

DARMSTADT

19. Dezember 2011 | Von Christian Chur |

Software soll helfen, Verhalten von auffälligen Schülern einzuschätzen

DARMSTADT. *Potenzielle Amokläufer kommen nicht aus dem Nichts, sondern haben eine jahrelange Entwicklung hinter sich. Die Software „Dyrias Schule“ soll helfen, das Verhalten auffälliger Schüler frühzeitig zu messen.*

„Amokläufer handeln nicht völlig unvermittelt, sondern folgen einer inneren Logik, so sehr sie auch unserer eigenen Wahrnehmung widersprechen mag,“ sagt Jens Hoffmann. Der Kriminalpsychologe beschäftigt sich seit Jahren mit schweren Straftaten – so auch mit dem Amoklauf des 17 Jahre alten Tim K., der am 11. März 2009 in der Albertville-Realschule Winnenden 15 Menschen getötet und weitere elf Menschen verletzt hatte. Die Tat sei, da ist sich Hoffmann sicher, nicht aus unerklärlichen Beweggründen geschehen, sondern vielmehr die Folge einer Entwicklung.

Der 43 Jahre alte Kriminalpsychologe leitet das Darmstädter Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement (IPBM), das Fortbildungen und Konferenzen zu forensischen Themen ausrichtet. Unter Hoffmanns Führung entwickelt das IPBM eine webbasierte Software. Sie soll helfen, das Verhalten von auffällig gewordenen Schülern einzuschätzen: Das Dynamische Risiko Analyse System (Dyrias) basiert auf Daten, die von mehr als 250 ausgewerteten Fällen weltweit stammen. Die Version „Dyrias Schule“ soll Lehrer, Schulpsychologen, Polizisten und Schulsozialarbeiter unterstützen.

Für Lehrer, die die Software anwenden, heißt das: Sie legen im System einen neuen Fall an und klicken sich durch einen Katalog von 32 Fragen, die sie so detailliert wie möglich beantworten sollen. Beispielsweise wird abgefragt, ob der Jugendliche sich für Militärthemen interessiert.

Die einzelnen Punkte werden mit Hilfe von Quellenangaben und Fallbeispielen ergänzt. Durch den direkten Zugang zum Internet bleibt die Software auf dem aktuellen Stand der Forschung. Psychologische Fachkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Nutzung der Software. Hoffmann rät allerdings zu einer zweitägige Schulung – allein um die Auswertung richtig zu interpretieren. Mindestens 55 Prozent der von der Software geforderten Informationen sollten eingegeben werden, um eine Verhaltensmessung vornehmen zu können.

Das Ergebnis wird nicht in Form eines prozentualen Wertes angezeigt, sondern ist stufenweise angelegt: In der ersten Stufe ist laut „Dyrias“ noch von keiner Bedrohung durch die auffällige Person auszugehen, sie kommt nicht über Gewaltfantasien hinaus. Mit steigender Stufenzahl wächst die Entschlossenheit und somit die Wahrscheinlichkeit der Person, Amok laufen zu wollen. In naher Zukunft wird die Datenbank mit einer weiteren Studie gefüttert, bei der das Verhalten auffälliger Schülern, sogenannten Drohern, untersucht wurde. Es sind Probanden, die zwar Gewalt angekündigt haben, aber letztlich nicht zur Tat geschritten sind. Hoffmann wehrt sich gegen den Verdacht, dass „Dyrias“ dazu diene, ein Persönlichkeitsprofil zu erstellen: „Das Programm ist ein Instrument, um die wissenschaftlich fundierte Risikoeinschätzung einer Person vorzunehmen, aber nicht, um mögliche Täter vorherzusagen.“ Seit 2009 ist das System auf dem Markt und findet, so der Institutsleiter, im deutschsprachigen Raum Zuspruch. In Hessen habe allerdings nur die Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt sie in ihre Präventionsarbeit integriert. Gerade die an den Schulen angesetzten Krisenteams könnten von „Dyrias“ profitieren: „Unmittelbar nach Winnenden hat das Land Hessen Schulen verpflichtet, ein Krisenteam zusammenzustellen, das der Schulleitung bei der Bewältigung von Bedrohungs- und Krisensituationen helfen soll. Nach anfänglicher Unsicherheit reagieren die Schulen mittlerweile deutlich entspannter, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen – und mit Schülern ins Gespräch zu kommen.“

Als „fahrlässig“ bezeichnet er Schulen, die kein geregeltes Krisenmanagement betreiben. Ein strukturierter und lösungsorientierter Ansatz sei wichtig, um Überreaktionen vorzubeugen – vor allem gegenüber Schülern. Denn die sinnvollste Prävention sei der offene Kontakt zu Schülern. Gelingen es, eine Kultur des Hinschauens zu etablieren, sei der wichtigste Schritt getan.



Anonyme Drohanrufe sind kein Schülerstreich, sondern eine Straftat. Foto: Claus Völker

Dateiname : Flyer Dyrias
Dateigröße : 777,30 KBytes.
Datum : 19.12.2011 17:38
Download : [Hier herunterladen](#)

I:P:Bm
INSTITUT FÜR PSYCHOLOGIE UND
BEWEISUNGSANALYSE



DyRiAS Schule

DYNAMISCHES RISIKO ANALYSE SYSTEM

Entwickelt von: Institut für Psychologie und Beweisungsanalyse
Produkt: 11/11/11
Preis: 49,90 € (inkl. MwSt.)